# Winterbild

Autor(en): **Fischli, Albert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **29 (1925-1926)**

Heft 5

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-665362

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Winterbild.

Bergwärts ein Stapfendoppelpaar im reinen Schnee,
Den festgeprägten Tritten eines Mannes dicht
Zur Seite eine schlanke leichte Mädchenspur.
Kein Zweifel, vor mir stieg ein Sonntagskinderpaar
Hinauf in dieses Wintermärchen-Paradies.
Sie wanderten auf schmalem Gratweg Hand in Hand,
An seine starke Schulter schmiegte sie sich sanft,
Und nicht ein Wörtlein gaben sie der Stille preis,
Und hörten nicht das Knirschen ihres Schritts im Schnee,
Noch eines Zwitscherlinges jämmerlichen Ruf,
Ihr Lauschen galt dem eignen bangen Herzen nur;
Vorahnend die Erfüllung seligen Geschicks,
Beschwingten Fußes strebten sie der Höhe zu.

Und hier die Bank, hier ward zu zweier Menschen Rast
Das Polster schimmernden Schnee's behutsam weggewischt.
Hier saßen sie, und mit den Kinderaugen sahn
Sie auf das unbewegte, weiße, weite Meer,
Das Häusertrüpplein, in der Kälte dicht geduckt,
Den fernen Wald, vom Dämmernebel leis verhüllt,
Und fühlten, in der unentweihten Einsamkeit
Dankfromm erschauernd, tiefes Gottbegnadetsein
Und küßten sich zum erstenmale, und berauscht
Von Wonne wandten sie sich in das Tal zurück.

Albert Fischli.

## Ein schwaches Herz.

Erzählung von Fjedor Dostojewskij. (Schluß.)

„Guten Morgen, Wassilij Petrowitsch, habe die Ehre, Ihnen ein glückliches Neues Jahr zu wünschen!" sagte ein reizender etwa zehnjähriger Bengel mit schwarzen Locken. „Mein Schwesterchen läßt grüßen, Mamachen ebenfalls, und Schwesterchen hat mich beauftragt, Sie von ihr zu küssen..."

Wassja hob den Boten in die Luft und drückte auf seine Lippen, die den Lippen Lisas ungemein ähnlich sahen, einen langen, honigsüßen, leidenschaftlichen Kuß.

„Küsse auch du, Arkadij!" sagte er zu seinem Freund, ihm Petja übergebend; und Petja wanderte, ohne die Erde zu berühren, in die mächtige und wirklich gierige Umarmung Arkadij Iwanowitschs.

„Willst du Tee, Schätzchen?"

„Ich danke verbindlichst! Wir haben schon Tee getrunken. Heute sind wir früh aufgestanden. Die Unsrigen gingen zur Messe. Schwesterchen hat mir zwei Stunden lang die Locken gekämmt und pomadisiert, hat mich ge-